

suche durchaus zurückweisen, denn ich habe das Zerstörungswerk bei den hiesigen Limnäen von Anfang an fast stündlich verfolgen können.

Noch Manches bleibt jedoch zu erforschen. Vor allen Dingen müssen ähnliche Beobachtungen unter anderen Verhältnissen angestellt werden; es muss untersucht werden, weshalb die *Limnaea stagnalis* in dem einen Teiche einander so stark benagen, während in einem anderen die Verletzungen sehr unbedeutend bleiben; es ist zu beobachten, ob so arg beschädigte Individuen, wie ich sie oben geschildert, lebensfähig bleiben, und ob die Schale sich ergängt.

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich das Benagen der Gehäuse auch bei *Limnaea palustris* Müller und *Limnaea ovata* Drap. beobachten konnte. Bei der ersteren stellen sich die Verletzungen als kleine, oft eng neben einander befindliche unregelmässige Stellen dar, die der Schale ein getupftes Ansehen verleihen; so grobe Beschädigungen, wie bei der *L. stagnalis*, habe ich bisher nicht gefunden. Mehrfach habe ich jüngere *L. ovata* belauscht, wie sie beschäftigt waren, leere Schalen von älteren Stücken anzufressen, und auch hier ging die Arbeit schnell vorwärts.

Kadow, im August 1872.

Conchyliologische Mittheilungen

von

Dr. Wiechmann-Kadow.

Unsere beiden Vereinsmitglieder, die Herren Arnold und Lenz in Lübeck haben im letzten Sommer begonnen, von Travemünde aus die Ostsee nach beiden Seiten hin mit dem Schleppnetz oder der „Schabe“ (nach Verkrüzen) zu erforschen, und haben sie bereits Resultate erzielt, die zu der Erwartung berechtigen,

dass ihre Anstrengungen, jenen Theil der Ostsee wissenschaftlich zu untersuchen, von den besten Erfolgen begleitet sein werden. Da das bei Travemünde erlangte Material zunächst der unter der Leitung des Herrn Professor Moebius in Kiel stehenden Commission zur Erforschung der deutschen Meere zur Verfügung gestellt wird, so beschränke ich mich darauf, unseren Leserkreis auf die Conchylien aufmerksam zu machen, welche an der Küste bei Travemünde mit der Schabe gefischt sind.

Lacuna divaricata Fabr. Exemplare von schmutzig gelber Farbe, so wie solche mit vier weinrothen Binden, die var. *quadrifasciata* (= *Turbo quadrifasciatus* Montg.).

Lacuna pallidula Da Costa. Ich kenne von Travemünde bisher nur ein Stück, welches ich im Inneren einer *Littorina* fand, die Herr Arnold 1871 am Strande gesammelt hatte. Die Exemplare beider Arten sind bedeutend kleiner als die aus der Bucht von Kiel.

Littorina littorea L. Die häufigste Gastropoden-Art der Ostsee.

Littorina rudis Maton. Meist mit der hübschen schachbrettartigen Zeichnung, jene Form, welche L. Pfeiffer vor Jahren als *L. marmorata* beschrieben hat. Man vgl. Friedel, Zur Kunde der Weichthiere Schleswig-Holsteins in den Mal. Bl. 1869, III, p. 43.

Littorina obtusata L. Unter den mir von Herrn Arnold 1871 gegebenen *Littorinen* befinden sich zwei Exemplare, die auch Herr Prof. Moebius für *L. obtusata* erklärt, sich aber durch ein weit höheres Gewinde auszeichnen. Diese Stücke passen zu einigen *Littorinen* von Suffolk, welche Herr Jeffreys mir als *L. obtusata* var. *aestuarii* (= *L. limata* Lovén) zugesandt hat. Man vgl. Jeffreys, British Conchology, III, p. 365; V, p. 205, t. 101, f. 8.

Hydrobia ulvae Pennant. Reichlich vorhanden.

Utriculus obtusus Montg. Von dieser aus der Ostsee bisher nicht bekannten Art fand ich im Sommer 1865 2 Exemplare am Strande von Boltenhagen,

und scheint dieselbe bei Travemünde eben nicht so selten zu sein. Die meisten Schalen wurden im Fahrwasser der Rehde bei 12—13 Faden Tiefe geschabt. Die Stücke stimmen gut zu der Abbildung, welche Jeffreys in der *British Conchology*, IV, t. 8, f. 2, giebt, und stehen in der Grösse den englischen Exemplaren nicht nach.

Utriculus truncatus Ad. Scheint in der ganzen Ostsee zu Hause zu sein.

Mytilus edulis L. Sehr gemein, wie wohl überall in der Ostsee. Kleine Schalen sind bisweilen behaart und zeigen hübsche dunkle Streifen, die vom Wirbel ausstrahlen.

Modiolaria discors L. Mehrere Exemplare, die zu denen von Kiel passen.

Cardium edule L. Sehr gemein.

Tellina baltica L. Häufig, wie überall. Grosse Schalen scheinen in der Pötnitzer Wyk vorzukommen.

Mya arenaria L. Häufig.

Dass *Cyprina islandica* L. bei Travemünde lebt, ist bereits von E. Boll in Archiv VI, p. 125, erwähnt worden.

Ich bemerke ferner, dass Herr Landbaumeister Koch-Güstrow vom heil. Damm bei Doberan *Odostomia rissoides* Hanley besitzt. Die kleine Schnecke lebt dort unter den Algen, welche an dem Holzwerk der Badeanstalt vegetiren. — Ein *Fusus antiquus* L. (*Neptunea*), welcher 1870 bei Scharbeutz an's Ufer gespült ist, befindet sich in meiner Sammlung. Das Exemplar ist 75 Mm. lang und ziemlich dünn von Schale.

Kadow, im October 1872.